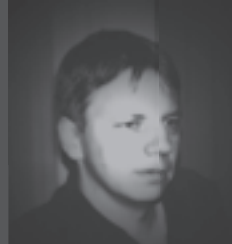


1999 - 2009
Kino

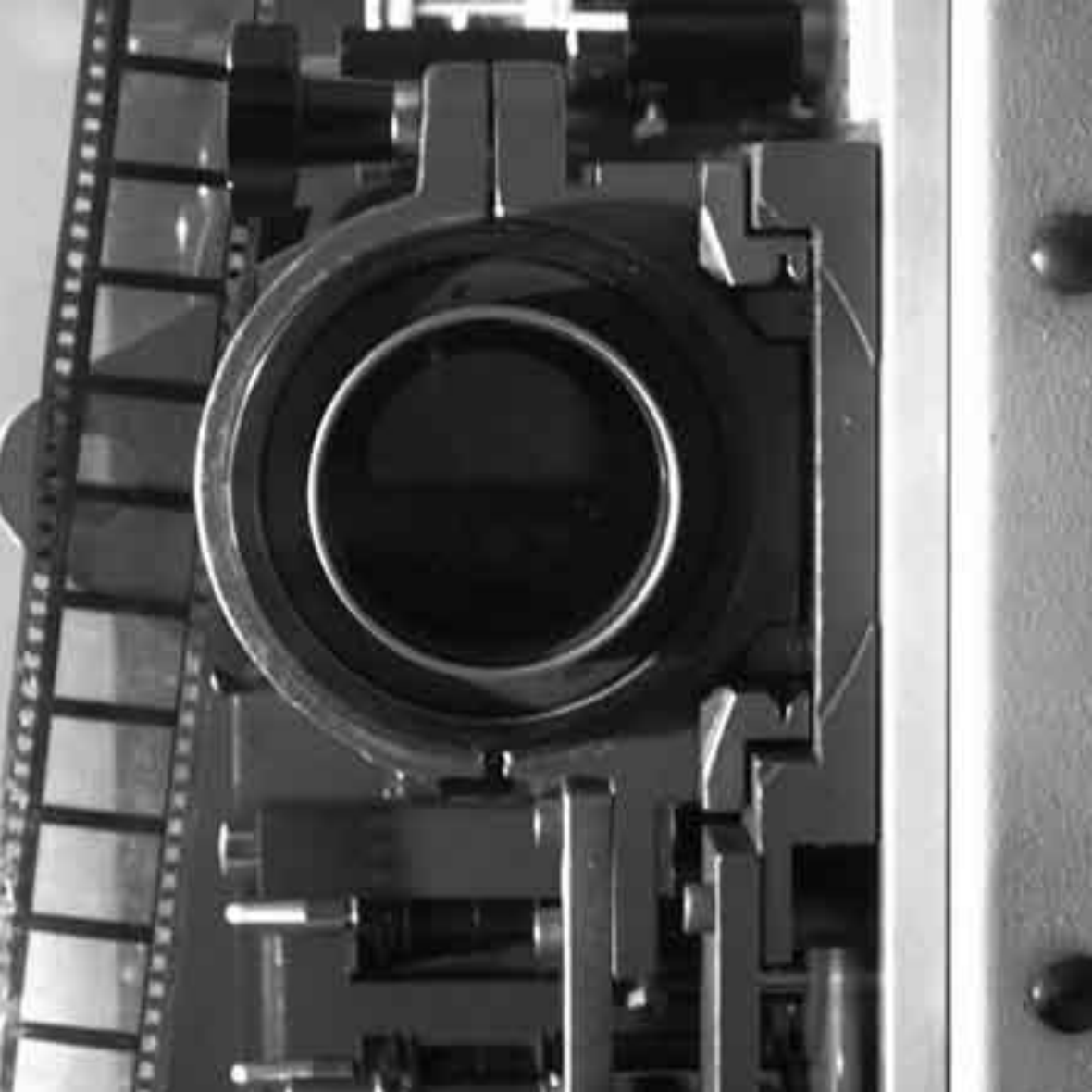
mon ami





INHALT

Eingeleitet	5
Ausgefragt	19
Breitgefächert	29
Eingereiht	39
Portraitiert	47
Gefeiert	53
Eingeladen	57
Ausgelagert	65
Ausgestellt	69
Ausgezeichnet	71
Ausgerechnet	75
Impressum	79



EINGELEITET

Grußworte

Eine kurze Kinogeschichte

Am 5. Februar wurde im Kulturstadtjahr Weimar '99 das Kommunale Kino im Keller des Jugend- und Kulturzentrums mon ami als städtischer Eigenbetrieb, ausgestattet mit modernster Technik und 70 Plätzen, feierlich eröffnet. Das pralle Eröffnungsprogramm reichte vom Kinderfilm MORITZ IN DER LITFASSÄULE über die Reisereportagen KULTURLAND JAPAN und DIE FARBEN DES WINDES bis zur Laterna-Magica-Show „Goethes Schweizer Reise“ dem aus der Versenkung gehobenen WEIMAR-FILM von Jürgen Böttcher und Detlef Bucks LIEBE DEINE NÄCHSTE! Die filmhungrigen Weimarer ließen das Kino an diesem Tag buchstäblich überlaufen, die Luft war zum Ersticken und auf magische Weise ging der bunte Vorhang wie von Zauberhand immer auf und zu. Und so sollte es dann auch über viele Jahre bleiben – mit überfülltem Saal, Schließungsgedanken, einem minimalen Budget und wenig festem Personal.

Bereits Anfang der 90er Jahre hatte es Konzepte vom damaligen Filmclub weimar e. V. gegeben, ein Kommunales Kino in den ehemaligen Reform-Lichtspielen in der Marienstraße 1 anzusiedeln. Die filmhistorische Tradition Weimars reicht bis ins Jahr 1912 und weiter zurück. In dieser Zeit eröffnete der umtriebige Hofphotograph und Filmer Louis Held sein erstes „Kunst-Kino“ mit eigenen Produktionen und dem frühen Klassiker der Stummfilmzeit DER STUDENT VON PRAG und setzte hohe Maßstäbe für die Film- und Kinokultur, die wir bis heute versuchen zu bewahren.

Das mon ami ist nicht nur das einzige Weimarer Kino mit kontinuierlichem Angebot für Kinder und Schulen, es ist auch das einzige Kino mit einem Kunst- und Bildungskonzept, mit vielfältigen Begleitangeboten, monatlichen Filmreihen in Kooperation mit Weimarer, Thüringer und bundesweiten Institutionen und dem Anspruch, die Weimarer mit Filmkunst aller Zeiten vertraut zu machen. Das Kino richtet Schulkino-Reihen und Kinderfilmfeste aus, führt Weimarer Studentenfilme auf, zeigt Filmreihen zu städtischen, kulturellen, politischen oder gesellschaftlichen Ereignissen. Nicht zu vergessen die alljährlich kuratierten Regie- und Schauspielportraits mit zahlreichen prominenten Gästen. Als Initiator der bisher umfangreichsten Bauhaus-Film-Reihe profilieren wir uns im Jubiläumsjahr „Bauhaus 2009“ durch die gemeinsame Ausrichtung der Reihe Bauhaus & Film mit dem Kino Arsenal Berlin und dem Metropolis Hamburg.

Weimars Kommunales Kino, das Weimarer vom Kindergartenkind bis zum Senioren besuchen, ist eine kulturelle Bildungseinrichtung, die heute und in die Zukunft hinein wirkt. Als würdiger Nachfolger Heldscher Filmtradition wurde bereits 1960 der Filmclub Weimar durch den DNT-Schauspieler Martin Zehner aufgebaut, der durch Filmreihen und Retrospektiven aufwartete, die im realen Sozialismus ungewöhnlich waren. Nach der politischen Wende als Verein weitergeführt, war der Spielort des Filmclubs bis zur Rekonstruktion des Hauses 1995 für einige Jahre im Jugendzentrum mon ami. Für ältere Bürger der Stadt noch in lebhafter Erinnerung, gab es von 1947 bis 1962 die Lichtspiele der Jugend im großen Saal des Hauses der Jugend, das man im Volksmund „Ami“ nannte.

Kinos haben in der kleinen Stadt Weimar eine lange Tradition. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bot Scherffs-Bioskop den hiesigen Bürgern zum alljährlichen Schützenfest ein Kino-Vergnügen: Auf Holzbänken im Zelt genoss man für ein paar Groschen das flimmernde Spiel auf der Leinwand. Das erste feste Kino in Weimar eröffnete ebenfalls Theodor Scherff 1906 in einem Ladenraum in der Marktstraße. Das „Bioskop-Theater“, 1915 umbenannt in „Scherffs-Lichtspielhaus“, war schmal wie eine Kegelbahn, dafür gab es billige Stehplätze, Kinoerzähler und Klavierspieler - wie es damals üblich war. Später auf 700 Sitzplätze erweitert und in „Stern-Lichtspiele“ umbenannt, schlossen diese im Jahr 1964 und sind heute eine sanierungsbedürftige Turnhalle. 1924 wurde das Lichtspieltheater Zentral-Palast erbaut und 1928 von der Ufa als Erstaufführungskino genutzt. Bevor es auf 894 Sitzplätze erweitert, mit einer 12 Meter breiten Totalvisionsleinwand ausgestattet und 1958 als Theater des Friedens wieder eröffnet wurde, diente es nach dem 2. Weltkrieg der Sowjetarmee für Kinovorstellungen. 1999 wurde es geschlossen und ist heute ein Sportgeschäft, das den ovalen Kinosaal und die Empore erhalten hat. Die früheren Armbrust-Lichtspiele in der Schützengasse firmierten ab 1959 als Haus Stadt Weimar mit dem ersten Filmkunsttheater der DDR im darauffolgenden Jahr. Nach dem umfangreichen Um- und Neubau zeigt hier das CineStar seit 2000 Filme. Im Jahr 2003 eröffnete im ehemaligen Straßenbahndepot das Lichthaus-Kino und drei Jahre später im ehemaligen Gauforum, dem heutigen Atrium ein 3-D-Kino. Und – selbst in der Weimarahalle soll es ein Kino gegeben haben.

Die noch ausstehende Aufarbeitung der respektablen Kinogeschichte Weimars könnte reizvoll sein für Historiker, Archivare und Studierende der Bauhaus-Universität.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre beim Rückblick auf unsere zehnjährige Kinogeschichte als Teil des Universums „Filmkunst in Weimar“ und uns allen noch viele Jahre unseres Bestehens als Lichtspieltheater.

Sehr herzlich danke ich an dieser Stelle den vielen engagierten Menschen, die das Kino in seinen zehn Jahren durch ihre ehrenamtliche oder eher gering honorierte Mitarbeit, ihre Kino-Begeisterung und ihre Ideen mitgetragen und vorgebracht haben.

Mein ganz besonderer Dank gilt neben dem Freistaat Thüringen den Oberbürgermeistern der Stadt Weimar Stefan Wolf (OB zum 10jährigen Jubiläum) und Dr. Volkhardt Germer (OB zu Gründungszeiten), dem damaligen Stadtkulturdirektor Dr. Lutz Vogel, dem Leiter des Eigenbetriebes VHS/ mon ami Ulrich Dilmann sowie den Mitarbeitern des Jugend- und Kulturzentrums mon ami. Und natürlich auch den vielen Stadträten, ohne die unsere Leinwand nicht das Licht der Welt erblickt hätte und die auch heute noch dafür Sorge tragen, dass hier jeden Tag aufs Neue das Licht aus- und wieder angeht.

Edgar Hartung
Kinoleiter des mon ami

Modetheater gnadenlos schick (2007)



Liebe Freunde und Freundinnen kommunaler Filmkunst!

Zehn Jahre sind nun vergangen seit der Eröffnung des Jugend- und Kulturzentrums mon ami und somit auch des Kommunalen Kinos in Weimar.

Zum Kulturstadtjahr 1999 war der klassizistische Prachtbau am Goetheplatz saniert worden, ein modernes Kino fand im Keller des Südflügels seinen Platz. Allein die Trägerschaft des gesamten Zentrums wie auch des Kinos war fraglich. Es entstand die Idee, sowohl Jugendzentrum als auch kommunales Kino in die Volkshochschule der Stadt zu integrieren. Dies machte auch Sinn, denn kommunale Kinoarbeit geht Hand in Hand mit einer von vielen Volkshochschulen praktizierten Bildungsarbeit im Bereich des Films. So hatte auch die Volkshochschule Weimar in der Vergangenheit mehrfach anspruchsvolle Filme in ihr Semesterprogramm aufgenommen. Die Voraussetzungen waren gut: Ein neues Kino mit 70 Sitzplätzen, zu Anfang auch das einzige Kino mit täglichem Programmangebot, ein kleines engagiertes und motiviertes Team. Und die besondere Qualität des Angebotes dokumentieren die zahlreichen Erfolge und Auszeichnungen der letzten zehn Jahre. Allein den bundesweit anerkannten Kinopreis des Kinematheksverbundes erhielt das kommunale Kino fünf Mal. Zahlreiche aus Film und Fernsehen bekannte Persönlichkeiten gaben dem Kino im mon ami mit ihrer Anwesenheit die Ehre, Regie- und Filmgespräche wie auch Filmreihen, Portraits und Filmwochen mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern unterstrichen den außergewöhnlichen Anspruch des kommunalen Kinos, mehr zu sein als nur eine Filmabspielstätte.

Die finanziellen Rahmenbedingungen allerdings waren wesentlich problematischer und sind es auch bis heute geblieben. Denn kommunale Filmarbeit mit dem überaus vielschichtigen Angebot und besonders einem Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendbildungsarbeit können sich finanziell nicht selber tragen. Hier gilt es für das kommunale Kino, für die Volkshochschule aber auch für Kinofreunde und politisch Verantwortliche in Weimar zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln, die die Existenz eines kommunalen Kinos, also eines Kinos für die Stadt Weimar,

langfristig sichert.

Die letzten zehn Jahre geben ein deutliches Zeichen, dass die Kulturlandschaft in Weimar ohne ein Lichtspielhaus wie das kommunale Kino am Goetheplatz um einiges ärmer wäre.

Ulrich Dillmann
Leiter des Jugend-, Kultur- und Bildungszentrums
Volkshochschule / mon ami

Herein!

Es war einmal ein Haus, das wurde im Jahre 1860 feierlich eröffnet und hieß „Erholung“. In demselben feierte Herr Bertuch mit Herrn Liszt und anderen betuchten Weimarem rauschende Feste. Aber das Haus war schon bald nicht mehr so erholsam, sondern nur noch aussen „hui“ und innen schon „pfui“. Irgendwann waren die Kriege vorbei und für einige wenige Wochen zogen siegreiche Amerikaner in und um das Haus. Seit dieser Zeit heisst die „Erholung“ bei den Weimarem der „Ami“. Nun kam die große Zeit der Kinos und aus dem Saal wurde bereits 1947 ein Kino mit schräger Ebene und allem drum und dran und aus dem Ami wurde offiziell das Klubhaus der Jugend Walter Ulbricht, aber alle sagten weiterhin Ami und manchmal hinter vorgehaltener Hand auch „schwuler Ami“. Schon 1962 gab es viel zu viele Kinos in Weimar und die schräge Ebene wurde aus dem Saal wieder entfernt, damit derselbe vielfältig nutzbar sei und seit dieser Zeit kennt jeder Weimarer die hübschesten Weimarerinnen aus seiner Tanzstundenzeit im Saal des Ami. Es gibt auch schlimme Geschichten aus dieser Zeit, dass der Hausleiter jungen Burschen in Niethosen Hausverbot erteilte und dass im Ami sogar ein Mord geschah (das wäre übrigens ein guter Tatort-Krimi-Titel: „und der Tote trug eine Niethose“). Irgendwann wurde es den Verantwortlichen des Klubhauses der Jugend Walter Ulbricht dann doch zu bunt, dass ganz Weimar immer nur vom Ami, also dem Klassenfeind sprach, deshalb nannten sie die Faschingsveranstaltungen dann mon ami. Jahre später kam eine Zeit, in der die goldenen Lettern an der Fassade mit der Aufschrift Klubhaus der Jugend Walter Ulbricht kommentarlos entfernt wurden und das Haus sich jetzt selbstbewusst auch ausserhalb der Faschingszeit mon ami nennen konnte. Leider war der bauliche Zustand derart bedrohlich, dass das Haus im Winter 1995 schließen musste.

Glücklicherweise hatte sich genau in der Zeit Weimar darum beworben, auch einmal Kulturstadt sein zu dürfen. Dieses Vorhaben gelang und nun gab es die Möglichkeit, das mon ami von hinten bis vorne und oben bis unten für gewaltige Millionenbeträge zu sanieren und mit tonnenschweren Kronleuchtern auszustatten.

In dieser Zeit gründete sich auch ein Trägerverein, der das mon ami zum blühenden soziokulturellen Zentrum geleiten wollte und dafür von der Stadt einen ordentlichen Zuschuss haben wollte. Der Stadt war das zu viel und der Verein löste sich flugs auf. Just in dem Moment war die Sanierung fast abgeschlossen und das Kulturstadtjahr stand vor der Tür. Händeringend suchte die Stadt einen Betreiber und fand ihn schließlich in Uli Dillmanns Volkshochschule. Dieser suchte gemeinsam mit der Kulturdirektion noch blitzschnell einige wenige Mitarbeiter für das Haus samt neuem Kino zusammen und dann wurde Anfang 1999 das Jugend- und Kulturzentrum mon ami feierlich eröffnet, um sogleich danach fast wieder zu schließen. Die neue Weimarahalle war nicht rechtzeitig fertig geworden und so hatte das mon ami die zweifelhafte Ehre, mehrere EU-Ministerkonferenzen und ähnlich schicke Veranstaltungen mit vielen blitzenden Limousinen vor dem Haus und kräftig gebauten Männern mit Knöpfen im Ohr zu beherbergen. Irgendwann war das Kulturstadtjahr vorbei und die Weimarer dachten nicht im Traum daran, diesen Ami, der ein wenig übersaniert war, zu betreten. Der Ruf des Hauses war in der Stadt schon lange ruiniert, Stammgäste gab es durch die dreijährige Sanierungsphase keine mehr, der finanzielle Etat war gering und ausserdem schienen einige Mitarbeiter auch aus dem Westen zu stammen, da bestand ja dann wirklich berechtigte Skepsis. Anders ging es in dieser Zeit dem Kino, welches 2000 zumindest für einige Zeit das einzige in ganz Weimar war und somit recht schnell mit seiner phantastischen inhaltlichen Arbeit auf sich aufmerksam machen konnte. Den restlichen Angestellten wurde jedoch nahegelegt, sich doch nach anderen Jobs umzusehen.

Ja, und dann gab es da die Unterhaltungsshow „Weimar privat“ und das Spielkulturfest, den bal d’ami und mehrere Fassadeninszenierungen „Schau Fenster!“, BARbara tanzt und den Saitensprung. Skeptiker wurden zu Partnern und Freunden, Bürgerbündnisse trafen sich, Vereine und Parteien bestimmten ihre Schatzmeister, Kinder tanzten, turnten, sangen, selbst Seniorinnen trieben Gymnastik oder tranken Kaffee und auch Jugendliche feierten enorm. Mögen uns alle in die Zukunft begleiten und jubelnd rufen: “zehn gewinnt!“

Helfried Schmidt
Künstlerisch-pädagogischer Leiter mon ami

Sie tanzte nur einen Sommer

Weimar: Die Strukturkrise der Kulturstadt bedroht auch das neue Kommunale Kino

Der soeben aufgelegte Kulturkalender für das Jahr 2001 bündelt kulturelle Angebote der Städte Apolda, Erfurt, Jena und Weimar sowie des Landkreises Weimar. Ohne Zweifel ist diese, vor allem dem Marketing zugeeignete, Publikation ein begrüßenswerter Vorgang. Die Jubeltöne darüber verdecken allerdings ein gravierendes Strukturproblem an Thüringens bedeutendstem Kulturstandort. Denn die Situation der mit der Finanzierung ihrer eigenen Bedeutung überforderten, allerdings auch stark alimentierten Stadt Weimar ist, ein Jahr nach dem europäischen Erfolg, eher depressiv. Hier ist eine Strukturentscheidung zu treffen, mit der die Stadt auch über Teile ihres künftigen Profils bestimmen wird. Und dies sowohl für die Attraktivität der Außendarstellung wie auch für die Vitalität, die die Kommune ihren Bürgern bietet, die sich schließlich nicht in einer jeden Woche die beiden hölzernen Tresore mit den Kronjuwelen anschauen können. Das Kunstfest ist, wenn nichts geschieht, in seiner Substanz kaum zu behaupten, das Nationaltheater hat eine unklare Perspektive und unklar ist auch, ob das den Politikern in Weimar und Erfurt mit allen Konsequenzen bewusst ist. Das jüngste, und wohl auch schwächste, Glied dieser Kette ist das Kommunale Kino im mon ami.

Dieses Kino war, nicht ohne beträchtliches finanzielles Engagement des Landes, wie das gesamte Kulturhaus, Teil des umfangreichen Paketes für die Kulturstadt 1999. Und es sieht so aus, als solle nun post festum still und leise geschlossen werden, was zum Fest laut und schallend begrüßt wurde. Es geht um 100 000 Mark (51 000 Euro). Das ist der – um den gängigen Euphemismus zu gebrauchen, bereits verschlankte – Etat des kleinen Kinos, das in die Struktur der Volkshochschule eingebunden ist. Es gibt Pläne, diesen Etat für den nächsten Haushalt zu streichen. Konvergiert er gegen null, bekräftigt Edgar Hartung, der Leiter, dann wird dieses Kino das Jahr 2001 nicht überleben. Andere Summen, in einer nennenswerten Größenordnung über null, führten zu einem stufenweisen Abbau des Programms – und zuerst wohl an dem des umfangreichen Angebotes für Kinder.

Edgar Hartung hat einen hochklassigen, intelligenten Spielplan älterer, jüngerer und jüngster

Filmgeschichte kontinuierlich entwickelt. Dies ist in einer, mit Recht, aufs Klassische orientierten Stadt schon von einiger Bedeutung, zumal alle Erfahrung zeigt, dass die kommerziellen Veranstalter, von denen inzwischen auch hier einer eröffnete, mit einer gewissen Hemmungslosigkeit den Mainstream lieber doppelt durch die Apparate kurbeln als die kleinen Nebenflüsse einfach. Ein solches Programmkinos ist aber auch, und um so mehr, je kleiner die Stadt ist, Teil eines kulturellen Netzwerkes. Hartung, der die einzige feste Stelle hat, begleitet korrespondierend viele Veranstaltungen: Das Festival backup, dessen Preisträger er zeigt, die Shakespeare-Tage, die Bach-Ehrung, die Europäische Sommerakademie, die Italienischen Nächte... ad infinitum. Mit einem solchen Kino verlöre die Stadt mehr als ein paar wunderliche Filme für ein paar wunderliche Bewohner. Sie verlöre ein Stück ihrer kulturellen Vitalität, so wie das mon ami ein Stück seines Profils verlöre. Und tapfer wird man insistieren, dies sei ein Medienstandort. Der Kulturstadt Weimar ergeht es wie dem Neuen Markt an der Börse: Dem Rausch folgt die Krise. Ab morgen zeigt Edgar Hartung den Film „Abschied - Brechts letzter Sommer“. Es scheint, als habe sich Weimar vom ganzjährigen Sommer des Jahres 1999 zu verabschieden.

Henryk Goldberg, Thüringer Allgemeine 15.11.2000

Von Geräuschen und Gelächter

Arbeiten und Filme sehen im Kino mon ami

Paula wohnt neben dem Kino. In ihre Wohnung, dorthin, wo ihr halbes Ehebett steht, dringen die dumpfen Stimmen eines Films, untermalt von Musikfetzen. Zuvor hatte die allein erziehende Mutter einen Kohlenberg weggeschippt. Die Geräuschkulisse aus dem DEFA-Film DIE LEGENDE VON PAUL UND PAULA (1972) von Heiner Carow kündigt bereits an, was der Film später für seine Protagonistin (und die Zuschauer) einlösen wird: der Einbruch der Sehnsucht und der Träume in den realsozialistischen Alltag.

Wie Paulas Wohnung empfand ich an vielen Tagen das Büro im Kino mon ami: Während ich Pressemitteilungen schrieb, telefonierte, Werbung sortierte, Emails beantwortete, Filme recherchierte, hörte ich diese dumpfen filmtypischen Geräusche aus dem benachbarten Filmvorführerraum – und diese fremde Welt, um die sich ja all das Tippen und Telefonieren drehte, drang auf eine poetisch-nostalgische Art in den realen Alltag ein. Egal, ob Liebes- oder Problemfilme, Kinder- oder Abenteuerfilm – alles klang gleich und verwies akustisch auf eine andere Welt, wie ein Lockruf.

Eine andere Situation im Kino mon ami, an die ich mich gerne erinnere, war ein „kollektives Gelächter“, wie es nur im Kino vorkommen kann. Für große Filmreihen wie „DEFA-Geschichte(n) – Filme der 1960er Jahre“ (Dezember 2005) oder „Drehort: Weimar“ (Dezember 2007), die wir gemeinsam mit der Bauhaus-Universität Weimar veranstalteten, hatte ich Dutzende Filme gesichtet: allein zu Hause vor einem winzigen Bildschirm. Manche Filme hatten auch nach vielen Jahren Charisma und Aktualität; andere strahlten eine solche Langeweile aus, dass ich nur mit Mühe von der Vorspultaste ablassen konnte. So erging es mir mit Egon Günthers LOTTE IN WEIMAR (1975), der zum großen Teil auf Weimars Straßen gedreht wurde und ein für die Stadt wichtiger Film ist. Das langatmige Drehbuch, die theatrale Inszenierung, der übertriebene Gestus der Schauspieler, vor allem von Lilly Palmer, aber auch das überkandidelte Spiel von Jutta Hoffmann schienen mir den Film in endlose Längen zu ziehen. Als wir jedoch LOTTE IN WEIMAR

im Rahmen der Drehort-Filmreihe im Kino mon ami zeigten, passierte für mich etwas Unerwartetes: Im Kinosaal brach in Anwesenheit der Schauspielerin Jutta Hoffmann – die persönlich nach Weimar kam, um den Film vorzustellen, den sie selbst viele Jahre nicht mehr gesehen hatte – immer wieder Gelächter aus, mal einzeln, mal kollektiv: etwa wenn die Hoffman schiel- äugig auftrat oder Rolf Ludwig als Kellner Mager sein eifriges Thüringisch-sächsisch genüss- lich einsetzte. Das Lachen dieser fremden Menschen neben mir auf den Kinositzen steckte an. Plötzlich gewann LOTTE IN WEIMAR an Tempo und schien auf einmal ein neuer Film zu sein: so viel mehr vergnüglicher und humorvoller als zuvor.

In solchen Momenten im Kino mon ami hatte ich das Gefühl, dass die Idee des Kinos, kollektiv Filme zu schauen und dabei Neues zu entdecken, vollständig aufging.

Christiane Breithaupt

2004-2005 freie Mitarbeiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, seitdem kuratiert sie ge-
gentlich weiterhin einzelne Filmreihen im Kino.





Kinoleiter Edgar Hartung

AUSGEFRAGT

Interview mit dem Kinoleiter Edgar Hartung 2003

Herr Hartung, was können Sie uns über die Anfänge des mon ami erzählen?

Das Kino besteht seit dem 5. Februar 1999 - damals war Weimar gerade Kulturhauptstadt Europas geworden. Ich bin seit Herbst 1998 dabei. Bereits Weihnachten 1998 habe ich spontan ein paar Kinderveranstaltungen im mon ami organisiert. Diese Feuertaufe haben wir gut überstanden, die einzelnen Vorstellungen waren ausverkauft.

Es gab seinerzeit den Bedarf, zusätzlich zu den beiden großen Kinos Haus Stadt Weimar – jetzt CineStar und dem Ufa-Kino Theater des Friedens (geschlossen im Oktober 1999) ein Programmkinos zu installieren. Cineasten und Studenten wünschten sich schon länger ein kleines Kino. Es existierte bereits ein Filmklub, der sich später dann wieder aufgelöst hat. Mir und einer Mitarbeiterin blieben damals lediglich 6 Wochen Zeit, das erste Monatsprogramm zusammenzustellen. Wir haben täglich drei Vorstellungen, eine Kindervorstellung und Sonderveranstaltungen für Kindergärten und Schulen gemacht. Im Schnitt waren das 4,5 Vorführungen am Tag, die wir inzwischen auf 2,5 Vorstellungen reduziert haben.

Hatten Sie trotz der knappen Vorbereitungszeit schon eine vage Vorstellung, mit welchen Filmen sie das Programm bestücken wollten?

Eigentlich hatte ich schon ein konkretes Konzept in der Tasche. Ich musste nur darauf warten, dass die Stadt Weimar sich auch zu dem Kino bekennt. Das Gebäude vom mon ami war vollständig saniert worden, aber die Technik fürs Kino war noch nicht vorhanden. Diese haben wir dann angemietet. Dadurch, dass ich vorher fast 10 Jahre im Erfurter Kinoklub gearbeitet habe, konnte ich auf meine dort gesammelten Erfahrungen aufbauen. In den Weimarer Kinos hatte man für Kinder bis dahin die obligatorischen Walt-Disney-Klassiker gezeigt. Deswegen bestand in dieser Sparte ein Nachholbedarf. In Erfurt war ich für dieses Genre zuständig und wusste daher, welche Kinderfilme sehenswert sind.

Weimar ist primär eine Universitätsstadt, in der derzeit gleich drei Kinos – mon ami, Lichthaus und CineStar - um die Gunst der Studenten buhlen. Das „CineStar“ hat sogar eigens

eine Film-Reihe für diese Zielgruppe kreiert - das „Studentenfutter“. Wie gehen Sie mit dieser Konkurrenz um?

Das „Studentenfutter“ wurde bereits aufgegessen, die Reihe hat man vor kurzem eingestellt. Weimar ist eine relativ kleine Stadt mit 64.000 Einwohnern, davon sind 7000 Studenten. Das ist natürlich ein Potential, auf welches jede kulturelle Einrichtung abzielt. Das Kunstfest, das Deutsche Nationaltheater, Museen und Kleinkunst teilweise, vorallem aber die Kinos wollen mit ihrem Programm vorwiegend die Studenten ansprechen. Wir haben festgestellt, dass das Cinestar keine wirkliche Konkurrenz für uns darstellt. Unser Publikum wartet, bis die im Cine-star gezeigten Filme bei uns laufen. Manchmal zeigen wir auch Filme, bevor sie dort laufen. Bisweilen haben wir sogar einen Bundesstart dabei, so geschehen bei Andreas Dresens HALBE TREPPE und István Szábos DER FALL FURTWÄNGLER.

Über das Lichthaus - Kino kann ich noch nicht viel sagen, weil es erst seit wenigen Monaten existiert. Ich weiß, dass es Startschwierigkeiten gab und die Betreiber sich die geringe Resonanz bei einigen Filmen nicht erklären konnten. Es gibt aber noch weitere Kinos in Weimar, wie z. B. das Jugendhaus in der Gerberstraße, in dem sich ebenfalls ein Kino mit 30 Plätzen befindet. Und es gibt zwei Studenten - Kinos. Die Filme werden zwar über Video - Beamer abgespielt, aber man bekommt als Studierender die Möglichkeit, jeden Filmklassiker zu sehen. Wenn wir Filmklassiker im Programm haben, bemerken wir diese „Konkurrenz“ an der geringen Besucherzahl. Es kommen 20 bis 40 Prozent weniger als bei den neueren Filmen. Trotzdem bringen wir diese Filmklassiker, denn es ist die Aufgabe von kommunalen Kinos, Filme zu zeigen, die keinen Platz im kommerziellen Kino finden.

Die Existenz von kommunalen Kinos ist u. a. von den Fördergeldern der jeweiligen Stadt abhängig. Ist das Fortbestehen des mon ami für die nächsten Jahre gesichert oder müssen sie von Jahr zu Jahr hoffen, dass diese Mittel nicht gekürzt werden?

Von 2000 bis 2001 ging es dem mon ami richtig gut: Da hatten wir mit vielen Vorstellungen eine Menge Besucher angelockt. Damals gab es noch mehrere ABM-Stellen, die dann ausgelaufen

sind und für die kein Ersatz geschaffen wurde. Letztes Jahr hatten wir trotz ungünstigerer Umstände – weniger Personal und weniger Vorführungen – die höchste Besucherzahl seit Bestehen des Kinos, nämlich 32.000. Es bleibt jedoch ein riskanter Spagat, das Kino zu finanzieren. Es hat anderthalb Jahre gedauert, bis die Stadt eine Personalstelle geschaffen hat für die Leitung des Kinos. Zunächst war die Stelle befristet.

Das Kino hat eigentlich einen Bedarf von vier Stellen. Wir sind derzeit auf engagierte Mitarbeiter angewiesen, die uns teilweise ehrenamtlich helfen und bei aufwändigeren Veranstaltungen wie der Open-Air-Reihe unterstützen. Seit 2002 funktioniert das mon ami vorrangig mit der Stelle des Kinoleiters und 2 Honorarkräften. Ferner gibt es noch das Freiwillige Soziale Jahr im kulturellen Bereich. Diese Stelle wird gestützt von der Landeszentrale kultureller Jugendbildung in Erfurt.

Ohne Fördergelder könnten Sie also höchstwahrscheinlich nicht überleben? Beim Schillerhof in Jena funktioniert das ja.

Der Schillerhof ist ein Verein, der vom Land Gelder bekommt. Das Kino mon ami ist dagegen eine ausschließlich städtische Einrichtung, die vorrangig Fördergeld von der Stadt Weimar bezieht. Der Schillerhof hat zudem zwei Kinosäle zur Verfügung und bringt ein Programm, das an ein größeres Publikum gerichtet ist. Stummfilme mit Live-Begleitung gab es dort schon lange nicht mehr und Filmgespräche finden auch eher selten statt, ebenso wenig Veranstaltungen für Schulen. In Jena zeigt man vermehrt Filme zum Bundesstart, die dann erfahrungsgemäß besser laufen, als wenn man sie erst nach acht Wochen einsetzt. Kleinere Produktionen starten bundesweit mit wenig Kopien, die dann vom Verleih bevorzugt an Kinos gegeben werden, die eine größere Platzkapazität haben. Diese Prämissen erfüllt der Schillerhof. Kleinere Kinos wie das mon ami beschränken sich auf Filmkunst. Etwas größere Kinos wie der Schillerhof können eine Kombination aus Filmkunst und publikumswirksameren Filmen bringen.

Zählt man noch den Erfurter Kinoklub am Hirschlachufer dazu, kann man feststellen, dass alle drei Kinos ihr Publikum finden. Anfangs gab es ja Befürchtungen, dass man sich wegen der geographischen Nähe die Zuschauer wegnimmt. Ich weiß, dass wir auch Besucher aus ande-

ren Städten wie Gera, Altenburg und Erfurt haben. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass die Studenten in ihren jeweiligen Städten bleiben und das ortsansässige Programm kino aufsuchen.

Das mon ami bringt auffällig viele Sonderreihen. Im September gibt es einige Filme von Peter Greenaway zu sehen, im August zeigten Sie anlässlich des 60. Geburtstags von Robert De Niro eine kleine Werkschau. Finden diese Retrospektiven großen Zuspruch?

Die Robert De Niro – Reihe ist leider in das Sommerloch gefallen. Die Monate Juni, Juli, August waren bundesweit die besucherschwächsten Monate. Die geringe Resonanz bedeutet damit nicht automatisch ein finanzielles Desaster. Wenn ich mehrere Filme bestelle, bekommt man Sonderkonditionen. Bei vielen Filmreihen, die jetzt im Herbst laufen, erhalten wir Drittmittel von anderen Organisationen. Wir arbeiten oft mit der Landeszentrale für politische Bildung Erfurt, dem Institut für Kino und Filmkultur in Köln und der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen. Die Robert De Niro – Reihe haben wir allein finanziert. Bei Jubiläen ist es besonders schwierig, Sponsoren und Partner zu finden.

Um auf die Wirtschaftlichkeit des Kinos zurück zu kommen: Eigentlich kann die Stadt Weimar froh sein, dass das Kino so gut wirtschaftet. Wir finanzieren uns zu 50 Prozent aus den Besuchereinnahmen, 25 bis 30 Prozent bekommen wir von der Stadt und der Rest sind Drittmittel von den schon erwähnten Organisationen. Es gibt andere Einrichtungen in Weimar, bei denen die Stadt viel mehr Zuschüsse geben muss. Bei uns ist das eigentlich ein relativ geringer Prozentsatz an Fördermitteln.

Neben den Sonderreihen gibt es natürlich auch das reguläre Kinoprogramm. Nach welchen Kriterien wird dieses von Ihnen zusammen gestellt?

Das Programm entsteht aus kleinen Puzzle – Stücken. Wir versuchen u. a. auf die Filmwünsche der Besucher einzugehen – meist Filme, die man verpasst hat oder die in der Zeitung besprochen wurden. Ich setze stets auf die Regisseure als Anziehungspunkt, deswegen finden sich

sehr viele Regie – Porträts im Programm wieder. Die Filme von François Ozon, der nun zum europäischen Star – Regisseur avanciert ist, haben wir im vergangenen Jahr komplett gezeigt, angefangen von seinen Kurzfilmen bis hin zu 8 FRAUEN. Daneben ist es natürlich wichtig, auch Filme von Regisseuren zu zeigen, die weitaus weniger bekannt sind.

Und man sollte bei älteren Filmen darauf achten, diese in einer anderen als der bekannten Fassung zu präsentieren. Bei der Federico Fellini - Reihe vom 23. – 29.10. um 19.30 Uhr werden wir LA STRADA z. B. in der italienischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln zeigen.

Gibt es bei diesen Reihen auch angenehme Überraschungen, z. B. dass ein unbekannter Film eines populären Regisseurs oder Schauspielers plötzlich ein großes Publikum findet?

Das ist der Grund, warum Kinomachen nie langweilig ist. Man kann – egal wie lange man ein Kino betreibt – das Besucherverhalten nicht einschätzen. Es gibt natürlich Beispiele aus dem kommerziellen Bereich, bei dem man Besucherzahlen kalkulieren kann. Wenn HARRY POTTER UND DER STEIN DER WEISEN in den USA weit über 100 Millionen – Dollar einspielt, wird er wenig später in der Bundesrepublik ebenso ein Millionenpublikum anziehen.

Eine angenehme Überraschung war für uns der Film MEIN MANN PICASSO mit Anthony Hopkins. Wir wussten, dass im Schlossmuseum eine Picasso – Ausstellung stattfand und haben den Film ins Programm genommen. Dieser sechs Jahre alte Film wurde in fünf Tagen von 318 Besuchern gesehen. Wir waren in den letzten Tagen ausverkauft und mussten die Leute wieder wegschicken. Ich hatte im Vorfeld mit 100 Leuten gerechnet - das wäre völlig in Ordnung gewesen. Bei HALBE TREPPE hingegen war ich mir ziemlich sicher, dass er ein Erfolg wird, weil er ein großartiger Film ist. Ich habe mich deswegen auch sehr bemüht, ihn zum Bundesstart zu bekommen. Das funktioniert natürlich nur, wenn der jeweilige Verleih zustimmt. Die Disponenten schauen sich die Besucherzahlen der Kinos an und entscheiden dann, welches Kino den Zuschlag erhält. Die Qual der Wahl haben die Verleiher in Weimar auch. Drei Kinos stehen momentan zur Auswahl.

Wie oft haben Sie negative Erfahrungen mit Verleihern gemacht und einen gewünschten Film nicht bekommen?

Ein Verleih überlegt ja zunächst, welches Zuschauerpotential ein Film hat und entscheidet anschließend, wie viele Kopien gezogen werden müssen und welche Kinos in Frage kommen. Wir fallen oft durch das Raster, weil wir nur 70 Plätze haben und den Film nur einmal täglich zeigen können. Jeder Verleih möchte das Optimum bei den Zuschauerzahlen erreichen. Den Multiplexen wird daher vorgeschrieben, dass sie einen Blockbuster drei bis fünf Mal täglich spielen müssen, andernfalls erhalten sie ihn überhaupt nicht. Das können wir sowieso nicht leisten. Schlechte Erfahrungen habe ich eigentlich nicht gemacht.

Aber es stimmt: Manche Filme sind generell ungeeignet für ein Multiplex-Kino und es können - prozentual gesehen - größere Auslastungen in einem kleinen Kino erzielt werden. Das heißt, wenn wir einen „kleineren Film“ zeigen, ist es durchaus möglich, dass unser kleiner Kinosaal eine Woche lang vollständig ausverkauft ist, während der gleiche Film im großen Saal eines Multiplex - Kinos vor leeren Rängen spielt. Trotz geringerer Aufnahmekapazität und weniger Vorstellungen kann ein kommunales Kino bisweilen mehr Zuschauer ansprechen als ein großes Kino.

Sie haben ja auch von dem Phänomen gesprochen, dass einige Leute regelrecht warten, bis ein Film nicht mehr im Multiplex-, sondern im kommunalen Kino gezeigt wird.

Ich hoffe, dass bei Ozons SWIMMING POOL dieses Phänomen wieder eintritt. Ich habe mir SWIMMING POOL angeschaut und mich geärgert, dass wir ihn nicht zum Bundesstart bekommen haben. Aber es war folgerichtig, dass er im Weimarer Cinestar gezeigt wird. Bei uns wird der Film dafür acht Wochen später zum Einsatz kommen. Mit der Werbung für „Swimming Pool“ haben wir bereits jetzt begonnen, so dass jeder für sich entscheiden kann, ob er den Film sofort im Cinestar sehen möchte oder lieber später im mon ami. Ich bin mir sicher, dass dieser Film bei uns voll sein wird, weil die anderen Werke Ozons hier auch erfolgreich liefen.

Was sind besucherstarke bzw. besucherarme Kinotage im mon ami?

Es gibt die gewohnt starken Kulturtage am Freitag und Samstag. Sonntag flaut das Interesse schon wieder ab, weil die Leute am nächsten Tag wieder arbeiten müssen. Montag ist der schlechteste Kulturtag. Das kann man ja auch an seinem eigenen Verhalten ablesen: Ich schaue montags nie in die Zeitung, ob es in Weimar eine Veranstaltung gibt. Nachdem man am Wochenende mit Kultur abgefüllt wurde – was ich sehr schön finde – hat man montags kein Bedürfnis mehr, sich kulturell zu orientieren. Der Dienstag ist auch nicht der klassische Ausgeh - Tag. Um dem entgegen zu steuern, hat das Cinestar den Kinodienstag etabliert. Man kriegt dann alles für die Hälfte hinterher geworfen und die Leute dürfen sich um das Popcorn und die Filme anstellen. Bei 70 Plätzen können wir solche Sonderaktionen nicht machen. Mal abgesehen davon, dass ich es äußerst abnorm finde, dass man an den Kinokassen Schlange steht – wie früher, als man eine Banane abbekommen wollte. Dabei laufen die Filme meist noch acht Wochen länger und man hat theoretisch jeden Tag die Möglichkeit, den Kinobesuch wahrzunehmen. Bei uns ist Samstag der stärkste Kinotag – das ist auch bundesweit so. Was uns von anderen Städten unterscheidet, ist die Tatsache, dass die 22 Uhr – Vorstellung am besten besucht ist.

Was waren dieses Jahr die erfolgreichsten Filme?

Michael Moores Dokumentation BOWLING FOR COLUMBINE war der erfolgreichste Film. Das hat uns schon überrascht. Vermutlich resultierte der Besucherandrang aus der politischen Weltlage. Michael Moore versteht es, seine eigenen Landsleute skurril und sarkastisch darzustellen. Er muss nicht Präsident Bush direkt angreifen. Er macht es subtiler, in dem er eine Zustandsbeschreibung der USA gibt. Im Januar 2003 war der Film restlos ausverkauft. Wir haben den Film dann sogar noch eine zweite Woche spielen dürfen, obwohl die Kopien normalerweise verplant sind. Im März haben wir ihn speziell für Schulklassen gezeigt und insgesamt fast 1000 Besucher erreicht. Der Verleih hat es selbst kaum geglaubt. Davor hieß der große Publikumsrenner HALBE TREPPE - der Berlinale- Liebling des letzten

Jahres. Den Film hatten wir gleich zwei Wochen in Folge im Programm, was diesmal eine Bedingung vom Verleih war. Es ist ja oft so, dass das Interesse an einem Film durch Mundpropaganda steigt und die Besucherzahlen in der zweiten besser als in der ersten Woche sind.

DER FALL FURTWÄNGLER war auch ein großer Erfolg. Wegen der unrühmlichen Rolle der Stadt Weimar im Dritten Reich sind nationalsozialistische Themen generell von Interesse. In diesem Fall haben wir extrem viel Werbung für den Film gemacht. Im Programm des DNT lief ein Furtwängler – Stück, welches die Aufmerksamkeit noch erhöhte.

Im Jenaer Schillerhof gehört der DEFA – Film ALFONS ZITTERBACKE, im Erfurter Kinoklub DIE LEGENDE VON PAUL UND PAULA zum Standardrepertoire. Gibt es schon so etwas wie einen typischen mon ami – oder Weimar - Film, der im Lauf der Jahre regelmäßig die Zuschauer in seinen Bann zieht?

Der DEFA – Film LOTTE IN WEIMAR wurde zur Eröffnung des Kinos eine Woche gezeigt. Bei solchen Filmen versuchen wir, Touristen und Weimarer, die sonst nicht ins Kino gehen, anzulocken. Das sind trotzdem Filme, die eher untypisch fürs mon ami – Programm sind. Es gibt einen sehenswerten Dokumentarfilm von Jürgen Böttcher, der in Weimar spielt und wegen seiner kritischen Haltung kaum in der DDR gespielt wurde. Dieser Film, der demnächst wieder im Programm ist, lief relativ erfolgreich bei uns. Richtige Dauerbrenner waren aber andere, nicht in Weimar spielende Filme wie BUENA VISTA SOCIAL CLUB, DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE, ZUG DES LEBENS oder HALBE TREPPE. Diese Filme kann man sicher in regelmäßigen Abständen wieder ins Programm aufnehmen und sie würden erneut ein größeres Publikum ansprechen.

Gibt es etwas, was Sie derzeit an der Kinokultur bedauern?

Ich finde es schade, dass bei den verschiedenen Kinotypen – Multiplex-Kinos, Programm- und kommunale Kinos – die Grenzen fließend geworden sind. Es entstehen Mischformen. Im Multiplex-Kino finden sich z. B. Kunst – Filme wie BLUTIGE ERDBEEREN wieder. In den neuen Bundesländern lief der Film richtig gut. Das ist eigentlich ein Film, der ins Filmkunsthaus gehört.

Andererseits gibt es kleinere Kinos wie den Jenaer Schillerhof, die HERR DER RINGE zeigen. Für den Zuschauer ist es somit schwieriger, sich in der Kinolandschaft zu orientieren. Es wäre sicherlich einfacher, wenn er sagen könnte: „Das ist mein Kino, hier finde ich ausschließlich meine Filme wieder“. Natürlich ist das ein Idealmodell und Wunschdenken. Es ist manchmal schwierig, bei der Programmgestaltung klare Grenzen zu ziehen und sich vom Angebot eines Multiplex-Kinos abzuheben. Bei der Robert De Niro - Reihe war es z. B. unvermeidlich, auch einige seiner kommerzielleren Filme aufzunehmen. Eine gute Retrospektive sollte eben möglichst umfassend und repräsentativ sein.

Herr Hartung, ich bedanke mich für dieses Gespräch.

Das Interview führte Reinhard Hucke am 4. September 2003.

GEYER
REEL TIME: 10'11" 4'10"
REEL TOTAL: 14'11"
REEL 1271 - CONTAINER 300

DIE GEFANGENE 126

BAVARIA
LIEBE - C'EST AMOUR LA
4

LITTLE SENEGAL
LES BOUTONS
MONTY TRON

Little Senegal

SUCK MY DICK
MONTY TRON

ARRI

ARRI

ARRI

BAVARIA
TAKING SIDES
DIE FALLEN FORTWAUMLER

BAVARIA
TAKING SIDES
DIE FALLEN FORTWAUMLER
BAVARIA

BREITGEFÄCHERT

Kino für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren

Allgemeines

Das kommunale Kino der Stadt Weimar leistet seit zehn Jahren eine mehrfach ausgezeichnete Kultur- und Bildungsarbeit (Kinopreis des Kinematheksverbundes 2001, 2003, 2004, 2007, 2008). Außerdem begleitet es mit großem Engagement kommunale Kultur-, Geschichts- und Sozialprojekte. In Weimars Kultur- und Bildungsinstitutionen gilt das Kino mon ami als anerkannter und geschätzter Partner.

Das Kino bewirtschaftet einen Kinosaal mit 70 Plätzen wofür nur eine Personalstelle zur Verfügung steht. Neben ehrenamtlichen Mitarbeitern und einer geförderten Stelle, muss das Kino die Kosten für zwei Pauschal- / Honorarkräfte und eine Freiwillige im Kulturellen Jahr aus den Einnahmen der Kartenverkäufe erwirtschaften.

Das Kino mon ami Weimar versteht sich als Filmkunsthaus und bürgernahe Institution zur Filmbildung. Filmbildung wird als Beitrag zur Zivilgesellschaft gesehen, indem Kindern, Jugendlichen, Schülern und Studenten, jüngeren und älteren Menschen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Filmkunst und den damit verbundenen gesellschaftlichen und individuellen Fragestellungen angeboten wird. Filmkunst bedeutet für das Kino mon ami sowohl filmgeschichtlich relevanter als auch anspruchsvoller, neuer und mit anderen Künsten vernetzter Film.

Neben dem Angebot des gehobenen Arthouse-Kinos wird ein Großteil des Programms des Kinos mon ami in thematischen Filmreihen zusammengefasst, wie z. B. Länder- und Regieportraits. Dadurch sollen über den einzelnen Film hinaus filmgeschichtliche und filmästhetische Kontexte vorgestellt werden. Durch zahlreiche Filmgespräche mit Regisseuren und Schauspielern wird ein Einblick in die Entstehung von Filmen vermittelt.

Weiterhin werden in der Programmgestaltung Preisträger-, Dokumentar- und Kurzfilme berücksichtigt – davon sind 85 % europäische und deutsche Produktionen. Zudem zeigt das Kino Filme aus Ländern und Regionen, die in der kommerzialisierten Kinolandschaft nur sehr schwer ihren Platz finden können.



Stummfilm mit Livemusik, Kammerorchester der Filmfabrik (2000)

KINOREPERTOIRE

Kino für Studenten / Erwachsene / Senioren

- nationale, europäische und weltweite Filmkunst und Independents (u.a. in Originalsprache)
- europäische Filmpreisträger der Festivals von Berlin, Cannes, Venedig, San Sebastian u.a.
- bundesdeutsche und DDR-spezifische Filme, die sich mit der Geschichte vor 1989 beschäftigen und auseinandersetzen, Repertoirefilme der DEFA u. a.
- hervorragende Literatur- und Theaterverfilmungen der Vergangenheit und Gegenwart
- Dokumentarfilmreihen sowie Teilnahme am Thüringer Dokumentarfilmfestival
- monatlich besondere Kurzfilme und Kurzfilmprogramme im Abendprogramm
- Filmwochen europäischer Länder
- spezielle Filmangebote für Studenten im musisch- künstlerischen Bereich

besondere Veranstaltungsformen

- Erstaufführungen, Regiegespräche und Podiumsdiskussionen
- Regieportraits und Filmreihen außergewöhnlicher und vielbeachteter Filmregisseure
- Schauspielerportraits sowie Wunschfilme der Kinobesucher
- Stummfilmklassiker mit und ohne Live - Musik
- kleine musikalische Veranstaltungen, Lesungen mit anschließendem Film
- Filmsichtungen bundesweiter Vereine und Verbände
- Filme der Bauhaus Universität - Fachbereich audiovisuelle Mediengestaltung
- Spiegel nationaler und internationaler Studentenfilmclubs
- Filme und Projekte für sogenannte Randgruppen und Außenseiter
- Videopräsentationen mit Großbildprojektor
- Film- und Videofestivals
- Open-Air-Kino in den Sommermonaten
- mobiles Kino in 35 mm und 16 mm Formaten als Serviceleistung für Nutzer außer Haus



Kinderfilmclub 8 ½

Besondere Veranstaltungshighlights

- 2001 Filmseminar: „Reeducation.“ (Um-)Erziehung zur Demokratie
Die Film-Vorlesungsreihe im Kommunalen Kino zeigte einen Querschnitt der Reeducation-Filme der West-Alliierten und kontrastierte sie mit den ersten Spielfilmen der DEFA.
(Eine Reihe der Bauhaus-Universität Weimar, der Thüringer Landeszentrale für politische Bildung und des Kommunalen Kinos mon ami.)
- 2006 2. Bundeskongress der Kommunalen Kinos zum Thema „Zukunft Kulturort Kino“
(Mai 2006 mit 70 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet im mon ami)
Die Kinomacher und Mitglieder des Bundesverbands kommunale Filmarbeit diskutierten drei Tage über Möglichkeiten, die Filmkunst im Feld der wachsenden Freizeitangebote besser zu positionieren und zu profilieren und damit das Kino als Kulturort zukunftsfähig zu machen. Die Kinos wollen vermehrt mit verschiedenen Veranstaltungsformen experimentieren, werden die Ausstattungen der Häuser verbessern, das Kino als Kommunikationsort für die ganze Stadt ausgestalten sowie die Vernetzung mit anderen Kulturinstitutionen anregen und verdichten. Zu Gast waren Vertreter der Filmförderungsanstalt (FFA), der HFF Konrad Wolf, der Media Desk und Prof. Dr. Norbert M. Schmitz (Universität Kiel).
- 2007/
2008 WFF Weimarer Film- und Fernsehstage
2008 Podiumsdiskussion „Luxus oder Bildungsauftrag - Will Weimar sein kommunales Kino?“

Kino für Kinder

Kinderfilmclub 8 ½

Erstmals in Weimar gibt es im Kino mon ami seit 2007 ein ganz besonderes Angebot für filminteressierte Schüler der Altersklassen 8 bis 11 Jahre. Unter der Regie und Anleitung des Kino-

leiters Edgar Hartung und ehrenamtlichen Helfern können alle begeisterten Filmspezialisten hinter den Kulissen des Kinos aktiv und eigenständig an der Gestaltung und Produktion kleiner Filmstreifen mitarbeiten.

Das Projekt soll zur medialen Bildung der Kinder beitragen. Die Kinder sollen unterscheiden können, was pädagogisch wertvolles Kino im Gegensatz zur beliebigen Dauerberieselung durch das Fernsehen ist. Sie sollen die Erkenntnis gewinnen, wieviel unterschiedliche Arbeit und Know How in der Herstellung von Filmen steckt. Das Erlebnis Film und der Erhalt der Kinokultur im Zeitalter der Massenmedien stehen dabei im Vordergrund. Im Rahmen der Filmbildung gibt es für die Kinder ein facettenreiches Programm von der geschichtlichen Entstehung „Als die Bilder laufen lernten“, über die unterschiedlichen Techniken der Filmentstehung und -vorführung bis hin zum eigenen Filmerlebnis. Einmal im Monat gibt es einen Kinderfilm, den die Kinder selbst auswählen und dem Publikum vorstellen. Zum Abschluss der wöchentlichen Treffen bietet das Kino jedes Mal einen anderen Kurzfilm an.

Projekthinhalte

- Monatliche Filmauswahl des mon ami Kinderkinos durch Wunsch, Erfahrung und brancheninterne Filmkataloge
- Ausflüge in die Filmgeschichte und Kinotechnik
- Besuche des Kreativzentrums der Bauhaus-Universität
- Kontakte zu Studenten der Fakultät Medien und Gestaltung
- Reise zum Kinderfilmfestival Goldener Spatz
- Produktion eines Imagetrailers, der den Kinderfilmclub vorstellt
- Flyer und Plakate, die von den Kindern eigenständig am PC mit einem komplexen Bildbearbeitungsprogramm durch Collagen oder Malerei hergestellt werden
- Bewerbung der Filme bei Freunden, in der Schule und in der Stadt
- Kurze Filmeinführung vor dem Publikum
- Verfassen von Zeitungsartikeln für die jeweiligen Schülerzeitungen
- Reflektion der Filminhalte

Kino für die Kleinsten

Seit bereits zehn Jahren gibt es im Kino mon ami für die drei- bis sechsjährigen Kinder monatlich ein spezielles Kinoprogramm aus mehreren Kurzfilmen. Die Programmwahl findet oft in Zusammenarbeit oder Abstimmung mit den Kindertageseinrichtungen statt. Vor jedem Film erhalten die Kinder eine vorbereitende, spielerische Einführung in die Thematik durch die Mitarbeiter des Kinos. Die Nachbereitung findet dann mit den Kindern durch die Erzieher(innen) in den Einrichtungen statt. Sondervorstellungen oder Filme zu speziellen Themen sind auf Anfrage durch die Kindertageseinrichtungen jederzeit möglich.

So ist mit den Jahren eine sehr enge Zusammenarbeit entstanden, das Kino ist ein fester Bestandteil der Kinderbeschäftigung geworden.

An drei Terminen im Monat gibt es für die kleinsten Kinogänger ein vormittägliches Kurzfilm-Kinoprogramm von etwa 30 Minuten Umfang, da die meisten Kinder nicht in der Lage sind, mehr Informationen aufzunehmen und sie nicht überfordert werden sollen. Rituale wie etwa das Daumendrücken für den Filmstart werden von den Kindern begeistert angenommen. Kurze Gespräche mit den Kindern vor dem Film lockern die Atmosphäre und vergrößern die Aufnahmebereitschaft. Oft berichten die Kinder auf Fragen hin von ihren eigenen Erfahrungen, lassen ihrer Fantasie freien Lauf und die Spannung auf den Film wächst.

Die Thematiken der Filme betreffen in den meisten Fällen Spiel, Natur, Tiere, Abenteuer, Miteinander oder Familie. Besonders beliebt sind bei den Kindern Filme in Vorbereitung auf jahreszeitliche Highlights wie Frühlingserwachen, Sommer, Herbst, Urlaub, Feiertage und Feste wie etwa Ostern oder Weihnachten.

Die Auswahl der Filme beinhaltet sowohl Zeichen- und Puppentrick als auch Flachfiguren- und Silhouettentrick bis hin zum Dokumentarfilm (Vorschulalter). Trickfilmhelden wie beispielsweise der kleine Maulwurf oder Pingu begeistern das kleine Publikum mit ihren Abenteuern. Märchenklassiker oder Puppentrick sind ebenfalls äußerst beliebt.

Mit unserem integrativen Projektangebot erreichen wir jährlich bis zu 2.000 Kinder.

Kino für Schüler

Regelmäßige Filmreihen begleiten das Schuljahr. Besonders im Fremdsprachenbereich unterstützen Kinofilme vorwiegend aus England, Amerika und Frankreich den Unterricht in den Schulen. Die erfolgreichsten Veranstaltungen und Filmreihen:

- 1999 Trickfilmworkshop – Weiterbildung für Lehrer, Jugendarbeiter, Studenten
- 1999 Filmseminar für Jugendliche: Faszination Katastrophe
- 2000 Jugend CoolTour, die vierte
- 2001 Reeducation – (Um-)Erziehung zur Demokratie
- 2002 Schulfilmwoche: Gefahr von Rechts
- 2002 Islamische Welten
- 2003 Terrorismus und innere Sicherheit
- 2004 Jugendfilmwoche: Jugendfilm Special
- 2005 Schulfilmwoche: Jugend in der DDR- nur angepasst?
- 2006 Islamisch-orientalische Welten
- 2008 Internat. Jugendbegegnung Weimar mit der EJBW
- 2008 Kinoseminar F.W. Murnau-Stiftung JUD SÜSS

- 2002 Lernort Kino: 1. Schul-Film-Woche Thüringen
- 2003 Lernort Kino: 2. Schul-Film-Woche Thüringen
- 2004 Lernort Kino: 3. Schul-Film-Woche Thüringen
- 2005 Schulfilmwoche: Thema Nationalsozialismus
- 2006 4. SchulKinoWoche Thüringen
- 2007 5. SchulKinoWoche Thüringen
- 2007 BritFilms I – British Schools Film Festival
- 2008 6. SchulKinoWoche: Du entscheidest!
- 2008 BritFilms II – British Schools Film Festival
- 2001 -
- 2008 Cinéfête: Französisches Schulfilmfestival





EINGEREIHT

Filmreihen

Filmreihen-Repertoire

Stummfilme mit Live Musik
Europäische und internationale Filme im Original
DEFA- Filmreihen
Neue deutsche Filme
Filmklassiker
Kunst, Künstler und Kunstgeschichte im Film
Musikdokumente
Wider das Vergessen / Antikriegsfilme
Retrospektiven
Sonderveranstaltungen / Open-Air-Kino

Stummfilme mit Live Musik

GO WEST mit Frank Fröhlich, Gitarre (2000)
DER MÜDE TOD/ DIE KUNST DER FUGE mit dem Kammerorchester der TU Ilmenau (2000)
DAS CABINET DES DR. CALIGARI mit Moritz Metzner, Piano (2001)
FAUST mit Yakov Gubanov, USA, Piano (2001)
FOOLISH WIFES mit Yakov Gubanov, USA , Piano (2001)
METROPOLIS mit Moritz Metzner, Piano (2001)
DER GOLEM mit Gary Lucas, USA, Gitarre (2001)
THE NAVIGATOR mit Frank Fröhlich, Gitarre (2001)
METROPOLIS mit Hansi Noack und DJ Juggler (2002)
OKTOBER mit Schlagwerker Steven Garling (2002)
BUSTER KEATON mit Frank Fröhlich, Gitarre (2002)
DER MÜDE TOD mit W.G. Leidel, Orgel in der Jakobskirche (2003)
DIE PUPPE mit Michael Ebert, Piano (2005)
FAUST mit Michael Graf von Bothmer, Piano (2005)
DER GOLEM- Stummfilm in der Jakobskirche (2005)
DER GOLEM mit Michael Ebert, Piano (2008)

FAUST mit Michael Ebert, Piano (2008)
NANUK DER ESKIMO mit Michael Ebert, Piano (2008)
METROPOLIS mit Michael Ebert, Piano (2008)
TROTZ-HEIRAT mit Frank Fröhlich, Gitarre (2008)
NOSFERATU mit Michael Ebert, Piano (2008)

Dokumentarfilmreihen

Thüringer Dokumentarfilm- Tournee (1999 - 2004)
Dokumentarfilmwoche- Globale 04 (2004 - 2006)
Kunst und Künstler im Film (2007)
Dok-Film-Auslese (2008)

Besondere Filmwochen / Fremde Filmkulturen

Länder, Menschen und Kulturen (1999)
1. Griechische Filmwoche (1999)
Cinema! Neues Italienisches Kino: 2. Festivaltournee (1999)
Iranische Filmwoche (1999)
Russische Filmwoche (1999)
2. Griechische Filmwoche (2000)
Italienische Nächte am Römischen Haus (2000)
Kulturkreis Indien- Filmreihe mit ACC Galerie (2000)
Russisch-Georgische Filmwoche (2000)
Cinema! Neues Italienisches Kino: 3. Festivaltournee (2000)
Bundes-Tournee: Filme aus Israel (2001)
Italienische Nächte am Römischen Haus (2001)
Neue türkische Filme (2001)
3. Griechische Filmwoche (2001)
Griechischer Abend mit Live-Musik: IoannisEnsemble (2001)
Russisch-Georgische Filmwoche (2001)

Neue italienische Filme (2001)
4. Griechische Filmwoche (2002)
Italienische Nächte (2002)
Der andere ethnographische Film (2002)
Klezmer Wochen: Musikfilme (2002)
Japanischer Film: Akira Kurosawa (2002)
Russisch-Georgische Filmwoche (2002)
Islamische Welten (2002)
Spurensuche: Weltreligionen (2002)
5. Griechische Filmwoche (2003)
Irische Filmtage (2003)
Russisch-Georgische Filmwoche (2003)
Niederländische Filme auf Tournee durch die kommunalen Kinos (2003)
Shanghai im Film (2004)
6. Griechische Filmwoche: Angelopoulos. Der Grieche (2004)
Russisch-Georgische Woche (2004)
Filmspecial: Roma, Roma – Liebeserklärung an die italienische Hauptstadt (2005)
Rumänien im Film (2005)
Dogma 95:100 (2005)
Koreanische Filmwoche (2005)
Cine Cubano- Kubanische Filmreihe (2005)
7. Griechische Filmwoche (2005)
Verso Italia: Neue italienische Filme (2005)
Russische Filmwoche (2005)
Islamisch-orientalische Welten (2006)
Junges tschechisches Kino- Bundestournee der Kokis (2006)
Rendezvous zum Deutsch- Französischen Jahr (2006)
Ungarn vor 50 Jahren (2006)
Die Volksrepublik Polen im Film. Solidarnosc (2006)

Brasilianische Filmwoche: Brasilien von Nord bis Süd (2007)
Tschechisches Kino (2007)
Neues Kino aus Norwegen (2007)
Maple Movies 2007 – III. Festival des kanadischen Films (2007)
Israel – 60 Jahre (2008)
Palästinensische Kurzfilme (2008)
Neues italienisches Kino (2008)

Filmreihe Shakespeare-Tage (1999)
Filmreihe Gianni Amélio (2000)
Filmreihe Goethe- Jubiläum (2000)
Filmreihe Giuseppe Tornatore (2001)
Filmreihe Sophia Loren (2002)
Filmreihe Marlene Dietrich (1999, 2002)
Filmreihe Open Gardens (2003)
Filmreihe Michael Moore (2003)
Filmreihe Brot und Arbeit (2004)
Filmreihe In Deutschland. Über Deutschland (2005)
Filmreihe Paris. Stadt der Filme (2007)
Filmreihe Propagandafilm im Nationalsozialismus (2007)
Filmreihe Dean Reed - ein Amerikaner in der DDR (2007)
Filmreihe Berliner Schule (2007)
Filmreihe Architektur und Design (2007)
Filmreihe Kostüm, Weiblichkeit und Macht (2007)
Filmreihe Liebe und Wein (2007)
Filmreihe Propagandafilm im Nationalsozialismus (2007)
Filmreihe Deutscher Kurzfilmpreis unterwegs (2007)
Filmreihe International Video Reporting (2007)
Filmreihe Güldener Herbst - Festival Alter Musik (2003-2008)

Filmreihe Drehort Weimar (2007, 2008)
Filmreihe Grenzgänger und Dilettanten (2007, 2008)
Filmreihe Classica – Festival der Opernverfilmungen (2008)
Filmreihe Bauhaus 09 (2008)
Filmreihe Friedensdekade (2008)
Filmreihe Film und Revolte - Die wilden Jahre (2008)
Filmreihe Kult! (2008)
Filmreihe Zug der Erinnerung (2008)
Filmreihe mehrblick-Filmtage (2008)
Filmreihe Smoking, No Smoking (2008)
Filmreihe Filmhits 2008 (2008)
Filmreihe Kinderfilmclub 8 ½ (2007, 2008)
Filmreihe Kunst und Künstler im Film (1999-2008)
Filmreihe Bücherfest: Lesarten. (1999 - 2008)
Filmreihe Neue Deutsche Filme (1999-2008)
Filmreihe Architektur und Film (1999-2008)
Filmreihe Bauhaus-Sommerakademie (1999-2008)
Filmreihe ZeitenWende (1999-2008)

Radio Days- Das Radio im Kino (2002)

Regards sur les Français- Junges Französisches Kino (2002)
Nouvelle Vague. Die Lust des Blicks- Godard Filmreihe (2003)
Regards sur les Français- le cinéma Nouvelle Vague (2004)
Nouvelle-Nouvelle Vague (2004)
Filmreihe Rendezvous mit Sandrine (2007)

2002 Weimarer Kunstfest- Swinging Divan
2003 Weimarer Kunstfest- Bildzauberer Greenaway
2004 Weimarer Kunstfest- pèlerinages: Heimweh im Kino
2005 Weimarer Kunstfest- pèlerinages: Liebesträume im Kino
2006 Weimarer Kunstfest- pèlerinages: Mozartfilme
2008 Weimarer Kunstfest- pèlerinages: Russische Filme in der Pilgerbar

2000-

2002 Weimarer Drogenwochen

1999-

2008 Interkulturelle Wochen

1999-

2008 Aktionstag der kommunalen Kinos

2000-

2008 Berlinale- Preisträger

Kino für Kinder und Jugendliche

GOLDENER SPATZ auf Tournee: Preisträgerfilme des Kinderfilmfestivals (1999)

GOLDENER SPATZ 2001 unterwegs: preisgekrönte Kinderfilme (2001)

GOLDENER SPATZ auf Tournee: DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (2003)

GOLDENER SPATZ: Kinderfilm- Premiere mit Gästen aus Erfurt (2004)

GOLDENER SPATZ auf Tournee mit Gästen (2005-2008)

2000 1. Kinderfilmfest „Fremde Welten“

2001 2. Kinderfilmfest „Die fliegende Leinwand – So leben wir“

2002 3. Kinderfilmfest „Die fliegende Leinwand“

2003 4. Kinderfilmfest „Die fliegende Leinwand – Kleine Helden“

2004 5. Kinderfilmfest „Die fliegende Leinwand – Kinder im Kino“

2007 6. Kinderfilmfest „Die fliegende Leinwand – Einmal bis zum Mond und zurück“

- 2000-
2001 Weltkindertag im Kino

- 2000 Ferienprogramm: Gespenster, Spuk und Märchenland
- 2000 Weimar total verspielt: 2. Spielkulturfest
- 2000 Kinderfilmprogramm zum Weihnachtsmarkt
- 2005 Kinderfilmprogramm FerienAbenteuer



KinderFilmFest 2000 „Die fliegende Leinwand

PORTRAITIERT

Künstlerportraits, Werkschauen, Hommages, Retrospektiven

Retrospektive Krzysztof Kieslowski (1999)
Retrospektive Derek Jarman (1999)
Retrospektive Martin Hellberg (2000)
Retrospektive Heiner Carow (2000)
Retrospektive Andreas Dresen (2003)
Retrospektive Andrzej Wajda (2003)
Retrospektive Jean Renoir (2008)

Werkschau Rainer Werner Fassbinder (2002)
Werkschau Michael Winterbottom (2004)
Werkschau Jürgen Böttcher / Strawalde (2006)

Schauspielerportrait Isabelle Huppert (1999)
Schauspielerportrait Joachim Król (2001)
Schauspielerportrait Corinna Harfouch (2002)
Schauspielerportrait Robert De Niro (2003)
Schauspielerportrait Johnny Depp (2004)
Schauspielerportrait Dominique Horwitz (2005)
Schauspielerportrait Katja Riemann (2006)
Schauspielerportrait Marek Harloff (2006)
Schauspielerportrait Scarlett Johansson (2006)

Regieportrait Emir Kusturica (2000)
Regieportrait Pedro Almodóvar (2001)
Regieportrait Lars von Trier (2002)
Regieportrait David Lynch (2003)
Regieportrait Ralf Marschallek (2003)
Regieportrait Dziga Vertov 50. Todesjahr (2004)
Regieportrait Fatih Akin (2004)

Regieportrait Jaques Doillon (2006)

Hommage à Catherine Deneuve (1999)

Hommage à Krzysztof Kieslowski (2001)

Hommage à Stanley Kubrick (2004)

Hommage à Nathalie Baye (2005)

Hommage à Isabelle Huppert (2006)

in memoriam: Ulrich Mühe (2007)

in memoriam: Robert Altman (2007)

in memoriam: Ingmar Bergman (2008)

in memoriam: Heath Ledger (2008)

in memoriam: Luis Buñuel (2008)

Filmreihe Shakespeare-Tage (1999)

Filmreihe Gianni Amélio (2000)

Filmreihe Goethe- Jubiläum (2000)

Filmreihe Giuseppe Tornatore (2001)

Filmreihe Sophia Loren (2002)

Filmreihe Michael Moore (2003)

Filmreihe Dean Reed - ein Amerikaner in der DDR (2007)

2. Regiegespräche (Auszüge)

DIE FARBEN DES WINDES, Egon Zimpel (1999)

CHANCE TO SEAL OUR LOVE, Beate Kunath (1999)

WENN ICH AN WEIMAR DENKE, Philipp Krebs, Reinhard Seiss (1999)

WEGE IN DIE NACHT, Andreas Kleinert (1999)

ALS HITCHCOCK IN AUERSTEDT AUF EIERMANNS ELSE TRAF, Birgit Lehmann (2000)

VERZWEIFLUNG, Marcus Lauterbach (2000)

TUVALU, Veit Helmer (2000)
ABGEHAUEN, Frank Beyer (2001)
OUTLAWS, Rolf Teigler (2001)
AUF DER SUCHE NACH KLÄNGEN, Uli Aumüller, Gösta Courkamp (2001)
DER TRAUM IST AUS – DIE ERBEN DER SCHERBEN, Christoph Schuch (2001)
DAS MONSTRUM, Miriam Pfeiffer, René Reinhardt (2002)
MAKAH – DIE DEN WAL FANGEN, Ralf Marschallek (2002)
SCARDANELLI – DER NAME IST GEFÄLSCHT, Harald Bergmann (2002)
GOETHE LIGHT – Premiere und Konzert mit Thomas Frickel, Das Blaue Einhorn (2002)
KURT WEILL, Sven Düfer (2002)
ALASKA.DE – Lernort Kino Eröffnung, Esther Gronenborn (2002)
INAS GEBURTSTAG – Kurzfilm Premiere, André Bergelt (2002)
BRASS ON FIRE, Ralf Marschallek (2002)
MEIN PETERSBURG, Annett Müller, Matthias Neuber (2002)
EIN TRAUM VON KABUL, Dieter Matzka (2002)
STARBUCK – HOLGER MEINS, Gerd Conradt (2002)
NELKEN FÜR REISCH mit Filmemachern der Bauhaus-Universität (2003)
HALBE TREPPE, Andreas Dresen (2003)
DIE ENKELIN, Christina Weidemann, Ted Tetzke (2003)
GOFF IN DER WÜSTE, Heinz Emigholz (2003)
PAULE UND JULIA, Torsten Löhn (2003)
HEIRATE MICH, Jeanette Eggert (2003)
POESIE DER LEGENDEN, Egon Zimpel (2003)
OMULAULE HEISST SCHWARZ, Beatrice Möller, Nicola Hens, Susanne Radelhof (2003)
BLACK BOX BRD, Andres Veiel (2003)
JENSEITS VON KLEIN WANZLEBEN – Kurzfilme, Andreas Dresen (2003)
FASSBINDER IN HOLLYWOOD, Robert Fischer, Juliane Lorenz (2003)
DER OLYMPISCHE SOMMER, Gordian Maugg (2004)
DER ROSINENBERG, Trevor Peters (2004)

ROSEN, DORNEN UND TRÄUME, Tatjana Jankina, Ralf Brings (2004)
MATHILDA, René Reinhardt (2005)
WILLENBROCK, Andreas Dresen (2005)
JENA PARADIES, Marco Mittelstaedt (2005)
BELLARIA, Douglas Wolfsberger (2005)
DER ZEIT EIN GESICHT, Trevor Peters (2005)
MONOLOG FÜR EINEN TAXIFAHNER, Günter Stahnke (2005)
FRÄULEIN SCHMETTERLING, Ralf Schenk (2005)
ZEIT OHNE ELTERN, Celia Rothmund (2006)
SHALOM SALAM, Beatrice Möller, Nicola Hens (2006)
MEHR LICHT. DAS LEBENSWERK DES FRANZ ITTING, Roman Grafe (2006)
VITUS- Premiere, Fredi M. Murer, Bruno Ganz (2006)
DER ROTE ELVIS - DEAN REED, Leopold Grün (2007)
HOLUNDERBLÜTE, Volker Koepp (2008)
TANZ MIT DER ZEIT, Trevor Peters (2008)



Andreas Dresen, Günter Reisch, Prof. Wolfgang Kissel



Edgar Hartung, Ulla Zimmermann, Anita Becker (2002)

GEFEIERT

Filmische Jahrestage

Besondere Jubiläen (Auswahl)

- 1999 backup-Filmfest
80 Jahre Bauhaus
Alfred Hitchcock zum 100.
X. Internationale Schillertage
- 2000 500 Jahre Brasilien
Thüringer Bachwochen 2000
- 2001 200. Todestag von Friedrich Hardenberg
40 Jahre Mauerbau
10. Todestag von Klaus Kinski
- 2002 Heinz Rühmann zum 100.
Tarkowski zum 70.
10. Todestag von Marlene Dietrich mit Konzert T & T Wollner
20. Todestag von Rainer Werner Fassbinder
40 Jahre Stones
01/09/11- 2001 in den USA
- 2003 Das Jahr der Bibel- Kinomythos Jesus
Blumen für Reisch. Günter Reisch zum 75.
Rosa von Praunheim zum 60.
Mein letzter Seufzer – 20. Todesjahr Luis Buñuel
17. Juni. Vor fünfzig Jahren
Film zum 13. August
DEFA- Filmreihe: Weimar zwiebelt zum 350.
Fellini- 10. Todestag

- 2004 Welt- AIDS- Tag: Regiegespräch mit Karsten Hein
- 2005 50 Jahre Kurzfilmtage Oberhausen: pop and politics
Schiller im Kino - Filmreihe anlässlich des 150. Todestages
60. Jahrestag der Befreiung Buchenwalds
8. Mai 1945- Kriegsende und Befreiung
60. Geburtstag von Wim Wenders
Vor 30 Jahren „1000 Jahre Weimar“: Das Stadtjubiläum 1975
DEFA- Geschichten. Filme der 1960er Jahre
75. Geburtstag von Armin Mueller- Stahl
- 2006 BuBuBü- Clowns im Kino: Kongress mit Filmen
Filmreihe 70 Jahre Spanischer Bürgerkrieg
Filmreihe New New Hollywood
Filmreihe 100. Geburtstag von Wolfgang Staudte
60 Jahre DEFA- 75 Jahre Böttcher
- 2005 Filmklassiker: 110 Jahre Kino - CASABLANCA, DER GROSSE DIKTATOR, ROMA, DER GOLEM, METROPOLIS, TAUSENDSCHÖNCHEN, DER ZAUBERER VON OZ, DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN
- 2007 Erwin Geschonneck - eine deutsche Biografie
Günter Reisch zum 80.
- 2008 300 Jahre Bach in Weimar
Prager Frühling '68
Film und Revolte: Die wilden Jahre
Jeanne Moreau zum 80.
Romy Schneider zum 70.



Oana Devi Liebich (2003)

Edgar Hartung, Andres Veiel: DIE SPIELWÜTIGEN (2004)



EINGELADEN

Filmgespräche/Vorträge/Lesungen

Filmgespräche/Vorträge/Lesungen (Auszüge)

- 1999 Festival „ Kontakte 99“ Filmreihe und Szenische Dunkellegung
- 2000 Deutschsprachige Literatinnen
- 2001 Film mit Gespräch: VERZEIHUNG, ICH LEBE
Film mit Gespräch zum Theaterprojekt Derevo: SÜD. GRENZE
Weimarer Menschenrechtspreis: Pater Shay Cullen – TATORT MANILA
Film und Lesung mit Gerd Conradt: STARBUCK – HOLGER MEINS.
Vortrag: Russisches Kino im Umbruch. 1985-2001
Film mit Gespräch: TÖDLICHE LIEBE
- 2002 Film, Lesung und Gespräch zum Bücherfest: ÜBER DEN ABGRUND GENEIGT
Film und Lesung mit Svea Geske, Peter Rauch: GOOD FILM FOOD
Filmgespräch mit Klaus Neumann, Bauhaus-Uni: GOOD FILM FOOD
- 2003 Filmgespräch mit Martina Gedeck: BELLA MARTHA
Filmgespräch mit Klaus Neumann: GOOD FILM FOOD
Filmgespräch mit Hans Broich-Wuttke
- 2005 Filmgespräch mit Axel Prah und Andreas Dresen: WILLENBROCK
Filmgespräch Renate Krößner, Bernd Stegmann: SOLO SUNNY
Filmgespräch mit René Begas: LIEBER FIDEL
Film- Lesung- Musik: DES MANNES FELD
Lasst uns Menschen machen! Vortrag mit Dr. Liliane Weissberg
Gespräche mit Wolfgang Kohlhaase: BERLIN UM DIE ECKE / ICH WAR NEUNZEHN

- 2006 Filmgespräch mit Dominique Horwitz: DIE BLAUE GRENZE
Filmgespräche mit Klaus-Dieter Felsmann: GEGEN DIE WAND / PARADIES NOW
Filmgespräch mit Stefanie Stappenbeck: KOMM NÄHER
Filmgespräch mit Pf. Hardy Rylke, Pf. Michael Haspel: D. BONHOEFFER
Filmgespräch mit Marek Harloff: KOMM NÄHER
Filmgespräch mit Dr. Harry Stein, Birgit Leitner: THERESIENSTADT
Vortrag und Film: Oskar Fischinger mit Franz Aumüller
Film und Konzert: Brecht und die Knef mit T & T Wollner
- 2007 Filmeinführung Prof. Lorenz Engell: GO WEST YOUNG MAN
Filmgespräch mit Judith Keil und Antje Kruska: DANCING WITH MYSELF
Filmgespräch mit Elke von der Linde: DER WEISSE WEG
Filmgespräch mit Gordian Maugg: ZEPPELIN
Filmgespräch mit Jutta Hoffmann: LOTTE IN WEIMAR
- 2008 Filmgespräch mit Elinor Lüdde, Luise Kehm: MEER IS NICH
Lesung Film Diskussion: HELLA HIRSCH UND IHRE FREUNDE
Filmgespräch: EDELWEISSPIRATEN
Filmgespräch: Gino*Kino und Filme von Cornelia Schleime

Eva-Maria Hagen: Mein erster Film (2003)





Bruno Ganz, VITUS - Premiere (2006)

Lesung und Film: Martina Gedeck (2004)





Filmgespräch mit Dominique Horwitz: EIN TÖDLICHES VERHÄLTNIS (2005)

Freya Klier im Regiegespräch: VERSCHLEPPT ANS ENDE DER WELT (2000)





AUSGELAGERT

Das Kino unterwegs

Open-Air-Kino

- 5 Veranstaltungen- Filmklassiker (1999)
- 10 Veranstaltungen- Historien / Klassiker (2000)
- 7 Veranstaltungen- Filmklassiker (2001)
- 11 Veranstaltungen- Wunschfilme / Musik (2002)
- 8 Veranstaltungen- Musik / Kurzfilme (2003)
- 8 Veranstaltungen- 8 Filme - 8 Orte, passend zum Film (2004)
- 6 Veranstaltungen- 6 Filme - 6 Orte, passend zum Film (2005)
- 6 Veranstaltungen- Sommer Rendezvous zum Deutsch-Französisches Jahr (2006)
- 8 Veranstaltungen (2007)
- 7 Veranstaltungen Yiddish Summer Weimar - Open Air im Marstall (2008)
- 3 Veranstaltungen Open Air im Weimarhallenpark (2008)

Kino unterwegs best off: Schwanseebad Weimar, Weimarhallenpark und congress centrum neue weimarhalle, Kulturhof mon ami, Historischer Friedhof, Schloss Ettersburg, Sternbrücke, Römisches Haus, Frauenplan, Wimaria Stadion, Tonnengewölbe im Schloss, Garten des „ANNO 1900“, Ostramonda zum Dorffest, Bürgerhaus Weimar-West, Liebhabertheater Schloss Kochberg

Kino in der Kirche

- Jakobskirche Weimar - DER MÜDE TOD (2003)
- Jakobskirche Weimar - LUTHER (2004)
- Jakobskirche Weimar - DER GOLEM (2005)
- Jakobskirche Weimar - KLANG DER EWIGKEIT (2008)

Kirche in Vieselbach - WIE VERLIEBT MAN SEINEN VATER (2006)

Thüringer Hauptstaatsarchiv im Marstall

Tag der Archive (2004)

Open-Air-Kino im Schwanseebad Weimar (2004)





Open-Air-Kino im Innenhof des Schloss Ettersburg (2004)

Photoausstellung

„Paris mon amour“

25.01. - 07.02.

Mo - Fr 10.00 Uhr - 23.00 Uhr
Sa / So 15.00 Uhr - 23.00 Uhr

im Kino-Keller



verlängert bis zum 28.2.

AUSGESTELLT

Ausstellungen im Foyer

- 1999 Ausstellung mit Arbeiten von Egon Zimpel, Erfurt „Prägungen mit Sand“
- 2007 Photoausstellung: „Paris mon amour“ von Edgar Hartung, Ausstellungseröffnung am
25.01. mit Film FIN im Beisein der Regisseure
- Ausstellung: Erwin Geschonneck – eine deutsche Biografie, zu Erwin Geschonnecks
100. Geburtstag
Eröffnung und Lesung am 04.05. mit Harald Müller, Akademie der Künste Berlin und
dem Autor der Geschonneck-Biografie Prof. Frank Hörnigk, Humboldt-Universität
Berlin
- Kinoplakatausstellung: Drehort Weimar
- 2008 Plakate zur Filmgeschichte in schwarz-weiß
Ausstellung im ZwischenRaum: Kinotechnik im Wandel der Zeit 1930-2008
- Kalender-Fotos aus dem Film NOBODY'S PERFECT



AUSGEZEICHNET

Preise für's Kino

Kinopreise des Kinematheksverbundes 2001, 2003, 2004, 2007, 2008

Kinopreis des Kinematheksverbundes 2001

In der Kategorie IV (Kinostandorte 50.000 bis 100.000 Einwohner)

1. Preis: mon ami Weimar

Jurybegründung: Der erste Preis in der Kategorie IV geht an das Kommunale Kino im mon ami Weimar. Obwohl das Kino erst seit zwei Jahren existiert, ist es den Programmgestaltern gelungen, der Spielstätte ein unverwechselbares Profil zu geben. Das Programm ist mit monatlich zehn Kinderfilmen und zwanzig Filmen für Erwachsene – bei erstaunlich geringem Etat – nicht nur sehr umfangreich, sondern bezogen auf die Zahl der Besucher (mehr als 30.000 im Jahr) auch überaus erfolgreich. Das Kino ist auf die Größe der Stadt optimal abgestimmt, offeriert Aktuelles und Filmgeschichte in einem ausgewogenen Verhältnis, bevorzugt ein deutsches und europäisches Kino, zusammengestellt zu kleinen illustren Reihen, und beeindruckt durch ein ansprechend gestaltetes Programmheft und die Vielzahl der Kooperationen.

Kinopreis des Kinematheksverbundes 2008

In der Kategorie IV (Kinostandorte 50.000 bis 130.000 Einwohner)

1. Preis: mon ami Weimar

Jurybegründung: Diese Auszeichnung zeugt nicht nur in dieser Kategorie von einer Spitzenposition, sondern würdigt auch eine öffentlich finanzierte Institution der Kinokultur, die für alle Bundesländer im Osten Deutschlands vorbildlich ist und dort in dieser Qualität leider viel zu wenige Nachahmer hat. Besonders erwähnenswert erscheint das Kinderkinoprogramm, das auch den jüngsten Zielgruppen die gesellschaftlich wichtige Filmkompetenz vermittelt. Bleibt zu hoffen, dass das bemerkenswerte Engagement der Stadt Weimar für ihr Kino auch in Zukunft nicht nachlässt.

Weitere Auszeichnungen

3. TRIXX-Preis des Kinderkanals für den Film VON SONNE UND FINSTERNIS (1999)

Nominiert für den Kinderrechtspreis der Stadt Weimar (2008)

Zum zehnten Geburtstag des Kino mon ami

Mein erster institutioneller Anker in Weimar war ein Abonnement vom Kino mon ami, eine doppelte Verankerung, die nur das Kino kann: einerseits die Verbindung mit einem Publikum, mit fremden Leuten, Weimarer Kinogängern, den neuen Nachbarn also, und andererseits die Verbindung zur Welt, Garant dafür, dass ich auch in Weimar alles sehen könnte, was in Hamburg oder Berlin oder Frankfurt jenseits vom Mainstream im Kino gespielt wird, dass ich also weiter an Kinokultur angeschlossen wäre. Nicht nur, dass wir mitreden können in den Nachdem Film-Debatten wo immer wir hinkommen, sondern auch, dass unsere Wahrnehmung an einer größeren Welt sich ausdifferenzieren kann, verdanken wir dem Kommunalen Kino und seinem Programm.

Das Weimarer mon ami ist mehr als andere Kommunale Kinos, die ich kenne, gesellschaftlich engagiert und greift nachdrücklich kulturelle und politische Themen in seinen Programmen und Reihen auf. Dazu gehören nicht nur, wie eben in der herausragenden Reihe zum „Bauhaus & Film“ unter Beweis gestellt, lokale und historische Brennpunkte, sondern auch internationale: das Kino der osteuropäischen Länder, das arabische Kino und das afrikanische, Reihen zum israelischen Kino und eine zum palästinensischen, dann das asiatische Kino in all seinen Facetten und eine einschlägige Reihe zum brasilianischen Film. Solche Reihen zeigen, dass sich in der Kuratierung des mon ami eine ausgezeichnete Kenntnis der Kinoproduktionen verschiedener Länder und ein enormes Engagement der Kinomacher mit dem Mut zu einem gewissen Risiko verschränkt, derart anspruchsvolle Reihen in einer Nicht-Millionen-Stadt zu präsentieren. Ein solches Programm muss sich auf ein intelligentes und interessiertes Publikum verlassen können. Das mon ami hat vor zehn Jahren kurzerhand damit angefangen, ein solches Publikum mit seinen Programmen selbst als intelligentes zu produzieren. Mit dieser Produktion von Publikum fängt das mon ami übrigens früh an: in den Kinder- und Jugendfilmprogrammen und den Schulfilmprojekten und Kooperationen.

Wenn es auf diese Weise Verbindungen legt, Kanäle gräbt, neue Blicke freilegt, kann dem Kino etwas ganz Phantastisches gelingen: Beziehungen zwischen Kulturen – sogar innerhalb von Kulturen – herzustellen, die nicht auf Einheit und einhelliger Meinung beruhen, sondern im

Gegenteil auf möglichen Differenzen, möglichem Befremden. Kino setzt Prozesse in Gang, die jeder am eigenen Leib erfährt und die eben in ihrer Uneinheitlichkeit die Grundlage für politische Prozesse sind. Politisches Denken bedeutet ja eben nicht einfach Konsens und Kommunikation, sondern Konsens und Kommunikation auf der Basis von gewussten und erfahrenen Differenzen, Dissonanzen, Unvereinbarkeiten, Fremdheiten, Unverständlichkeiten. Dass diese eben nicht in unreflektierten Einheits-Diskursen untergehen, dafür steht auch dieses Kino in seinen fabelhaften peripheren und minoritären Programmen, mit seiner Kunst.

Insofern will ich hier nicht nur die unersetzbare Zusammenarbeit des Kinos mit unserer Fakultät, den „Medien“, an der Bauhaus Universität hervorheben. Wir müssen dem Kommunalen Kino vor allem dafür danken, dass es uns, die Studierenden und Lehrenden, mit seinem Programm immer wieder in den Stand setzt, überhaupt Kinogänger und Kinogängerinnen zu sein, denn ohne diese Erfahrung wäre die Wissenschaft, wie wir sie betreiben, nicht möglich. Ein ganzer Zweig der Lehre, die Theorie und Praxis der Filmkritik heißt, lässt sich von der Arbeit der Kinoleute nicht trennen. Wenn wir das mon ami feiern, würde ich das auch gern verstanden wissen als Reverenz an seinen Anteil an unserer Arbeit und als Versicherung künftiger Kollaboration, als Versicherung auch, dass wir uns nicht einfach als Besucher, sondern als Effekte seiner Kinonächte fühlen.

Kino eröffnet eine seltsame Welt, die anders als alle anderen Medien Physisches und Psychisches, Empfinden und Denken in ständiger Interferenz und in Bewegung hält. Deshalb ist Kino und Kinogehen nicht nur ein distanzierteres Wahrnehmen von vielen Möglichkeiten, die das Leben gewesen wären. Kino ist die Aktualisierung von Möglichkeit, stets wieder. Deshalb ist, wie die Filmkritikerin Frieda Grafe anlässlich der Arbeiten von Truffaut geschrieben hat, „das Kino die beste aller Welten“. Dank des mon ami haben wir stets Zugang zu dieser Welt, wir müssen nur hingehen.

Dr. Ute Holl
Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien



Jürgen Albrecht, Techniker

AUSGERECHNET

Das Kino in Zahlen

Besucher 1999 – 2008

263.470

Vorstellungen 1999 - 2008

10.741

Anzahl der Filme 1999 – 2008 (keine Kurzfilm aufzählung, nahezu täglich eine anderer Film)

3.256

Die erfolgreichsten Filme 1999 - 2008

1. BOWLING FOR COLUMBINE / 41 Vorstellungen - 2.742 Besucher
2. HALBE TREPPE / 40 Vorstellungen - 2.537 Besucher
3. DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE / 52 Vorstellungen - 2.223 Besucher
4. BUENA VISTA SOCIAL CLUB / 46 Vorstellungen - 2.079 Besucher
5. ZUG DES LEBENS / 40 Vorstellungen - 1.876 Besucher
6. VITUS / 47 Vorstellungen - 1.712 Besucher
7. TAKING SIDES / 38 Vorstellungen - 1.251 Besucher
8. DAS LEBEN IST SCHÖN / 28 Vorstellungen - 1.228 Besucher
9. SONNENALLEE / 18 Vorstellungen - 1.125 Besucher
10. DER PIANIST / 18 Vorstellungen - 1.099 Besucher

Der erfolgreichste Stummfilm 1999 - 2008

METROPOLIS / 15 Vorstellungen - 643 Besucher

Kooperationspartner 1999 - 2008 (Auswahl)

4me Film Studios, Weimar

AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater, Berlin

AIDS-Hilfe Weimar & Ostthüringen e.V.

Akademie der Künste Berlin

Architektenkammer Thüringen

Attac Weimar/Jena

Bauhaus-Universität Weimar

Bauhaus Film-Institut

Bildungswerk des DGB

British Film Institute in Deutschland

Bundesverband Jugend und Film Frankfurt/Main

Bundesverband kommunale Filmarbeit Frankfurt/Main

Bundeszentrale für politische Bildung

CCCL de Leipzig und Bureau Français d' Erfurt

congress centrum neue weimarhalle

DEFA-Stiftung, Berlin

Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar GmbH - Staatstheater Thüringen

Deutsch-Griechische Gesellschaft e. V.

Deutsch-Italienische Gesellschaft in Thüringen e.V.

Deutsch-Polnische Gesellschaft Thüringen e. V.

DLRG, Weimar

Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

Evangelische Akademie Thüringen

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weimar

Film e.V. Jena

Filmmuseum & Deutsche Kinemathek Berlin

Französische Botschaft in Deutschland

Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung
Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e. V.
Hochschule für Musik »Franz Liszt«, Weimar
Initiative Kommunales Kino Erfurt e. V.
Institut Français – Bureau du Cinéma Berlin
Institut für Kino- und Filmkultur Köln e. V.
Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
Kinderfilm GmbH, Erfurt
Kunstoff Weimar
Kuratorium Schloss Ettersburg, Weimar
LKJ Thüringen e. V.
Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
MDM, Leipzig
Museum für Ur- und Frühgeschichte, Weimar
Radio LOTTE Weimar
Referat für Migrationsangelegenheiten Weimar
Restaurant Anno 1900, Weimar
Schwanseebad, Weimar
Stadtarchiv Weimar
Stadtkulturdirektion Weimar
Stadtmuseum Weimar
Stadtwerke Weimar
Stiftung GOLDENER SPATZ
Thüringer Kultusministerium
Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien
Thüringer Staatskanzlei
Thüringisches Hauptstaatsarchiv
VHS und mon ami Weimar
VISION KINO

Kinoausstattung

- Plätze: 69 + max. 10 Rollstuhlplätze (84 m²)
- Leinwandgröße: 5m x 2m
- Filmvorführtechnik: 35 mm, 16 mm, Super 8 mm
- Videoprojektion: HDTV-Projektor, Blu-ray, DVD, Digital Betacam, BetacamSP, VHS
- Tonsysteme: Dolby SR, Dolby A, DTS, Mono, Induktionsschleife für Gehörlose
- Klavier im Saal für Live-Musik und Kleinkunst
- Konferenztechnik: Funkmikrofone, Podium, weiteres auf Anfrage
- Bistro: Getränke und Snacks
- Mietpreis: ab 40.- Euro / Stunde (gestaffelt für Vereine, Kultur, kommerziell)

Kinovermietung

Sie können das Kino mon ami auch für Veranstaltungen anmieten. Ausgestattet mit moderner Kino- und Konferenztechnik, stehen Ihnen der Saal und das Foyer für Sichtungen, Ausstellungen, Pressevorführungen, Tagungen, Fachvorträge, Diplomverteidigungen, Firmenversammlungen, Werbeveranstaltungen oder die Vorführung Ihres persönlichen Wunschfilms bis hin zur Weihnachtsfeier und zum Kindergeburtstag zur Verfügung. Wir unterstützen Sie bei der Planung und Umsetzung Ihrer Vorstellungen. Das technische Team betreut Ihre Veranstaltung kompetent.

Wenn Sie sich selbst ein Bild von den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten unserer Räumlichkeiten machen möchten, vereinbaren Sie bitte einen unverbindlichen Besichtigungstermin unter Tel: 03643- 84 77 45.

Impressum

Herausgeber: Jugend-, Kultur- und Bildungszentrum Volkshochschule / mon ami

Druck: Druckerei Schöpfel GmbH Weimar

Redaktion: Edgar Hartung, Susanne Heine, Andrea Geyer

Fotos mit freundlicher Genehmigung von: Axel Clemens, Edgar Hartung

Gestaltung / Layout: SUHE (www.suhe-weimar.de)

Auflage: 1000 Stk.

© Jugend-, Kultur- und Bildungszentrum Volkshochschule / mon ami, Weimar 2009

Kommunales Kino im mon ami

Goetheplatz 11

99423 Weimar

Tel.: 03643/847745

Fax: 03643/847748

Mail: kinomonami@yahoo.de

www.monami-weimar.de

Mit freundlicher Unterstützung durch:



DRUCKEREI SCHÖPFEL
GmbH
Weimar

